



# Liti (11)

## Hermann Große-Schware: An den Mond (MCh - TTTBBB)



Autor  
Willi Kastenholz

Auch das dritte Werk aus der Reihe „Kompositionswettbewerb“ beruht auf einer Vertonung des Gedichtes *An den Mond*. Um den Zugang zu erleichtern, beginnen wir wieder mit einer kurzen Erläuterung des Textes.

Thema des Gedichtes sind die aufkommenden Sehnsüchte eines Menschen beim Anblick des Mondes. Das lyrische Ich strebt nach Erfüllung seiner Wünsche. Im Zauber des Mondlichts scheinen sie sich tatsächlich zu erfüllen. Doch das Gedicht schließt mit der Eingangsstrophe und entlarvt durch das Wiederaufgreifen der Sehnsuchtsthematik die vermeintliche Erfüllung als Traum.

Hermann Große-Schware gelingt eine höchst persönliche, ja intime Vertonung des Textes für 6-stimmigen Männerchor. Er setzt sehr eigene interpretatorische

Akzente, während er sich im formalen Aufbau (A – B – A') von der vorgegebenen Dreiteiligkeit des Textes leiten lässt. Die Verunsicherung des Ichs macht der Komponist auf drei Ebenen deutlich: Mit einer melodischen Wellenbewegung, (Auf- und Abpendeln in T. 3-4); dann durch Querstände (z. B.: es - e in T. 2-3; b - h in T. 3-4) und schließlich durch die instabilen Klänge des Quartsextakkords (E-Dur in T. 5-6, später auch in T. 13 und 19).

### ► Abb. 1: T. 1 ff. (Schott C 55552)

Das ausgelöste Streben („stürme ich...“) findet seine Entsprechung in einer Beschleunigung (ab T. 6) und in schärferer Rhythmik (Synkopen, kürzere Notenwerte, daktylisches Metrum). Die finale Entschlossenheit spiegelt sich im Unisono

aller Stimmen und im Spitzenton g, verstärkt durch die dynamische Entwicklung vom *f* bis zum *ff* (T. 7-9).

### ► Abb. 2: T. 7 ff. (Schott C 55552)

Die ab T. 15 folgenden Anrufe (*Claire de lune*, *o, selenofós*, *o chiaro di luna*) sind bei zarten, ruhigen Akkordklängen wieder völlig ins *pp* und *p* zurückgenommen und offenbaren so die Zerbrechlichkeit des erhofften Glücks, während die schroffen dynamischen Gegensätze in den Takten 22 bis 30 die Illusion der Sehnsüchte signalisieren.

### ► Abb. 3: T. 15 ff. (Schott C 55552)

Die Wiederaufnahme des Anfangsteils (T. 31 ff.) schafft Klarheit: Das Streben kehrt zurück, das Erlebnis vager Erfüllung ist als Traum entlarvt. Altmeister Große-Schware hat mit *An den Mond* eine großartige Komposition geschaffen, die gerade junge Menschen ansprechen dürfte. Text und Musik passen in unsere Zeit, sie sind lebendiger Ausdruck unserer Gegenwart. Ich kann dem Werk nur wünschen, dass viele Chöre es zum Klingen bringen. Seine Interpretation bedarf sicher eines gut geschulten Ensembles, aber sie liegt ebenso sicher im Bereich des Machbaren.

Schwierigkeit: \*\*\*\* / Dauer: ca. 3:00

Viel Freude beim Singen wünscht Willi Kastenholz

Abb. 1: T. 1 - 7

Abb. 2: T. 7 - 9

Abb. 3: T. 14 - 21